

## Wo die Musik spielt



Prisca Birrer-Heimo, Nationalrätin SP, Rothenburg

Montag, 26. November: Die Wintertersession des eidgenössischen Parlamentes beginnt jeweils mit den Präsidentschaftswahlen. Mit einem Glanzresultat wurde Maya Graf aus dem Baselbiet zur ersten grünen Nationalratspräsidentin gewählt. 2013 ist also das höchste Amt in Frauenhand, allerdings erst das 12. Mal seit 1848. Und nachdem ein

## DIREKT AUS BERN

Jahr lang Bauernverbandspräsident Hansjörg Walther den Ton angab, wird nun eine grüne Biobäuerin höchste Schweizerin.

**Wie gross die Unterschiede** vom SVP-Grün zum Grün des Grünen Bündnisses sind, zeigt sich unter anderem in der Agrarpolitik. Wenn die Abstimmungen zur Agrarpolitik 2014-2017 weiterhin so knapp ausgehen, kann die Nationalratspräsidentin mit dem Stichentscheid die Weichen für eine innovative, nachhaltige Entwicklung stellen. Doch eigentlich sollte es nicht mehr so eng werden, da der frisch gewählte Bauernverbandspräsident Markus Ritter ebenfalls Biobauer ist. Denn wo Bio drauf steht, muss auch Bio drin sein!

**Der Kanton Luzern** hatte am Montag ebenfalls Grund zur Freude: Nationalrat Ruedi Lustenberger wurde mit einem sehr guten Resultat zum 1. Vizepräsidenten gewählt. Damit man für die bevorstehende Wahl gut vorbereitet ist, haben bereits Beobachter aus der Staatskanzlei am Fest für Maya Graf einen Augenschein genommen.

**Mittwochnachmittag** und -abend: Die Baselbieter haben für die Nationalratspräsidentin ein tolles Wahlfest organisiert. Leider hat das Wetter nicht mitgespielt, nichts als Regen (hier kann sogar Luzern nicht mehr bieten). Doch das hat der guten Stimmung keinen Abbruch getan. Premiere hatte am Fest die Bundeshausband. Richtig, neu gibt es eine aus allen Fraktionen zusammengestellte Bundeshausband. Und wider Erwarten gab es keine schrillen Töne, das Zusammenspiel klappte gut, keine Fraktion über-tönte die andere. Die gespielten Queen-Songs haben alle begeistert. Auch wenn es im Parlament weniger harmonisch zu- und hergeht, so gibt es doch Parallelen: Niemand gibt allein den Ton an, für ein gutes Stück braucht es verschiedene Instrumente und Stimmen.

**Dienstag bis Donnerstag:** Mit Start am Dienstagmorgen hat der Nationalrat nach rund zehnstündiger Beratung am Donnerstagmittag das Budget 2013 mit Ausgaben von rund 64,9 Milliarden Franken verabschiedet. Im Vergleich zur Vorlage des Bundesrates, welche ein Defizit von 363 Millionen Franken vorsah, resultierte schliesslich ein Defizit von 497 Millionen Franken. Zusätzlich zu den Beschlüssen der Finanzkommission hat der Nationalrat noch 76 Millionen Franken Mehrausgaben genehmigt, davon allein 60 Millionen Franken für die Landwirtschaft. Wo sonst das Hohelied der Sparpolitik gesungen wird, blieb es still. Ganz nach dem Motto: Wir sind konsequent, die Landwirtschaft ist die Ausnahme. Dieses Mal hat die Milchbauern- und Winzerlobby gewirkt...

**HINWEIS**  
Die Luzerner Bundesparlamentarier berichten jeweils während der Session aus ihrem Ratsalltag zu einem frei gewählten Thema. ◀

# CVP-Chef schreibt sich selber

**BUDGET 2013** Die Zahl der Organisationen, die gegen das Sparpaket kämpft, ist fast so lang wie die Liste der Kürzungsmassnahmen. In einer sehr heiklen Lage ist der CVP-Fraktionschef.

LUKAS NUSSBAUMER  
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

Erhält CVP-Fraktionspräsident Ludwig Peyer Post, stammt sie bisweilen auch von ihm selber. Der 48-Jährige aus Willisau hat nämlich ganz viele Hüte an. Peyer ist Anwalt, Geschäftsführer des Verbands der Luzerner Gemeinden, Mitinhaber der Graf und Partner AG, aktiv in Stiftungsräten, Korporationsräten und Aufsichtsräten – und Peyer ist Präsident der Schulkommission der Kantonsschule Willisau. In dieser Funktion hat sich Peyer kürzlich einen zwei-seitigen, unserer Zeitung vorliegenden Brief geschrieben. Inhalt: Die Sparmassnahmen der Regierung bei der gymnasialen Bildung sind falsch. Das Schreiben ging an alle Parlamentarier, vorab per E-Mail an die Mitglieder der Bildungskommission.

### Folgt Peyer der Fraktion?

Allein ist Peyer mit seiner ablehnenden Haltung gegen die Sparmassnahmen bei den Gymnasien nicht. Der Verband der Luzerner Mittelschullehrer geisselt das Sparpaket der Regierung genauso, in Dutzenden von Leserbriefen werden die Massnahmen ebenfalls kritisiert. Fraglich ist allerdings, wie sich der Chef der mit 39 Politikern grössten Fraktion im Luzerner Kantonsrat verhalten wird. Folgt Peyer seiner Fraktion, die ihre Strategie am kommenden Mittwoch festlegen wird? Oder vertritt der Willisauer die Interessen seiner Schule, für die er als Präsident der Schulkommission eine grosse Mitverantwortung trägt?

Ludwig Peyer lässt die Antwort offen. Es gelte darum, «die verschiedenen Hüte zu trennen, eine Interessenabwägung vorzunehmen und dann unter Würdigung aller Umstände zu entscheiden». Dazu gehöre auch, zu welchem Entscheid seine Fraktion komme. «Ich kann deshalb heute noch nicht sagen, wie ich abstimmen werde», sagt Peyer.

### Zweifel am Referendum

Etwas konkreter wird der Politiker, wenn er auf die Unterstützung eines vom Verband der Mittelschullehrer in



«Ich kann heute noch nicht sagen, wie ich abstimmen werde.»

LUDWIG PEYER, CVP-FRAKTIONSCHIEF, WILLISAU

Erwägung gezogenen Referendums angesprochen wird. Die Kantilehrer befassen sich ernsthaft mit der Frage, ob sie gegen den Plan, den Übertritt an ein Kurzzeitgymnasium nur noch nach der 2. Sekundarschule zu erlauben, Unterschriften sammeln sollen. Peyer: «Es gilt, Parlamentsentscheide zu akzeptie-

ren. Ich glaube nicht, dass ich wegen dieses einen Punkts ein Referendum unterstützen werde.»

### Höchstand an Protestschreiben

Ludwig Peyer ist bei weitem nicht der einzige Lobbyist, der im Vorfeld der Budgetdebatte vom 10. und 11. Dezember in die Tasten gegriffen hat: Es sind weit mehr als ein Dutzend Briefe, die an alle Parlamentarier verschickt worden sind. Sämtliche Schreiben liegen unserer Zeitung vor. Alle angefragten Kantonsräte bestätigen, dass die Flut von Briefen und Mails vor einer Budgetdebatte einen neuen Höchststand erreicht hat.

Besonders intensiv gekämpft wird gegen die Abbaumassnahmen im Bildungsbereich. Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Berufsschullehrer, Heilpädagogen – sie alle wenden sich mit teils drastischen Worten an die vom Volk gewählten 120 Kantonsräte (Auszüge: siehe rechte Spalte).

### Kampf um Geld für Forstwerte

Unter den Absendern der Bittschreiben befinden sich aber auch solche, mit denen wohl die wenigsten Politiker gerechnet haben. So kämpft der Verband der Luzerner Waldeigentümer in einem «dringenden Appell» dafür, dass der Kantonsbeitrag an die Ausbildung von Forstwarten beibehalten wird. Es geht um 50 000 Franken, die mit der Streichung gemäss Regierung jährlich eingespart werden können.

Besonders eindringliche Worte, aus denen auch Enttäuschung spricht, wählte der Verband der Luzerner Polizei. Weil es auf das Jahresende zugehe, werde die Regierung dem Polizeikorps «bald wieder verbal ihre Wertschätzung für die geleistete Arbeit ausdrücken». Das reiche jedoch nicht: «Unserer Ansicht nach beinhaltet echte Wertschätzung nicht nur Worte, sondern auch Taten», heisst es am Ende des fünfseitigen Papiers.

«Echte Wertschätzung beinhaltet nicht nur Worte, sondern auch Taten.»

Verband Luzerner Polizei

«Der Schaden könnte grösser sein als die kurzfristige Einsparung.»

Schulkommissionen Kantonsschulen

«Das zeugt nicht von einer mitarbeiterfreundlichen Personalstrategie.»

Verband Luzerner Mittelschullehrer

«Die Mittel reichen nicht einmal mehr für das operative Tagesgeschäft.»

Soziale Organisationen Luzern

## Eisfeld aus Kunststoff – Ungeübte profitieren

**SURSEE** Das Eisfeld auf dem Martignyplatz ist gestern eröffnet worden. Allerdings ohne Eiskunstläufer: Die stören sich am synthetischen Eis.

Sursees Eiszeit ist genau genommen gar keine. Die Besucher wagen sich mit ihren Schlittschuhen nämlich nicht aufs Eis, sondern auf Polyäthylenplatten. Ein derartiges Eisfeld wurde bereits 2010 in Emmen realisiert. Die meisten mag dies nicht stören, wohl aber die Eislauf-Cracks. «Wir haben versucht, jemanden für eine Eröffnungsshow zu finden», sagt Andreas Birrer, Präsident des Eiszeit-Organisationskomitees. Vergeblich. Europameisterin Sarah Meier drehte ihre Pirouetten zwar bei der Eröffnung des Eisfelds vor dem KKL Luzern und wird dies auch bei Ägeri-on-Ice in Unterägeri tun, Sursee aber gab sie einen Korb. «Sarah Meier läuft nicht auf synthetischen Eisfeldern», bestätigt Marc Lindegger, zuständig für das Booking. «Sie hat es probiert, aber ihr liegt der Kunststoff nicht.» Und sie ist nicht die Einzige: «Wir haben einige Eiskunstläufer angefragt», sagt Birrer. «Leider war die Reaktion immer gleich.»

### Neuer Kufenschliff nötig

Eine Anfrage erhielt schliesslich auch Krista Jacquemai vom Eisklub Sursee. Allerdings erst vor gut zwei Wochen. «Wir haben auf den Auftritt verzichtet», sagt sie. Nicht nur weil die Zeit knapp war, um mit den Kindern etwas auf die Beine zu stellen. Auch sie begründet die Absage mit dem Eis – respektive Kunststoff. «Man gleitet darauf ganz anders», erklärt Jacquemai. «Zudem werden die Kufen unheimlich stark beansprucht.» Ihre Befürchtung war, dass durch einen Auftritt bei den Beteiligten ein neuer Schliff der Kufen erforderlich gewesen wäre. Die anfallenden Kosten von 15 bis 25 Franken wären dabei nicht einmal das Problem gewesen: «Man muss dafür extra nach Zürich fahren.» Mindestens. Die meisten einigermaßen ambitionierten Eiskunstläufer fahren zum Kufen-



Mitglieder des Organisationskomitees drehen auf dem Eisfeld auf dem Surseer Martignyplatz eine Eröffnungsrunde.

Bild Nadia Schärli

schleifen jedoch nach Davos. Zu jenem Schleifer, auf den auch Sarah Meier oder die Eistanz-Schweizer-Meister Ramona Elsener und Florian Roost setzen. «Schade, dass hier nicht wie vor dem KKL ein echtes Eisfeld angelegt wurde», bedauert Jacquemai. Denn dann hätte der Eisklub Sursee sofort zugesagt. «Es wäre die Gelegenheit gewesen, unseren noch jungen Verein zu präsentieren.»

### Energie sparendes Eisfeld

Ein echtes Eisfeld ist für den Gewerbeverein Sursee als Organisator des Anlasses jedoch nie zur Debatte gestanden, wie Andreas Birrer sagt. «Die Kosten dafür wären etwa fünf Mal höher ausgefallen», erklärt er. Bei der rund 200 Quadratmeter grossen Tummelfläche hätte dies also statt 20 000 rund 100 000 Franken gekostet. «Strom- und Wasserkosten noch gar nicht eingerechnet.» Zudem sei die Stadt Sursee Trägerin des Energiestadt-Labels: «Für uns war daher

klar, dass wir auf die energieschonende Variante setzen.» Vorbildlich: Denn auch Luzern und Unterägeri sind zertifizierte Energiestädte. Was diese nicht hindert, auf echtes Eis zu setzen – und die damit auch in den Genuss eines Auftritts von Sarah Meier kamen.

Etwas enttäuscht ist Birrer schon, dass die Eröffnung des Eisfelds ohne Eislaufshow auskommen musste. Er glaubt jedoch, dass das Publikum auch so Spass haben wird. «Anders als für die Profis ist der Kunststoff für Ungeübte ein Vorteil», sagt er. «Wer sonst nach drei Schritten auf dem Hintern landet, schafft darauf locker zehn Schritte.»

REGULA BÄTTIG  
regula.baettig@luzernerzeitung.ch



Eine Bildergalerie finden Sie heute im Laufe des Nachmittags auf [www.luzernerzeitung.ch/bilder](http://www.luzernerzeitung.ch/bilder)

## Märlistunde und Konzert auf Eis

**PROGRAMM** rb. Das Winterdorf mit seinem rund 200 Quadratmeter grossen Eisfeld auf dem Martignyplatz in Sursee ist bis am 16. Dezember täglich von 9 bis 22 Uhr geöffnet, freitags und samstags bis 24 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos, Schlittschuhe können vor Ort für 5 Franken gemietet werden. Für Kinder von 2 bis 6 Jahren wird ein Kinderhort angeboten. Heute um 17.15 Uhr findet eine Märlistunde mit Jolanda Steiner statt, um 20.30 Uhr tritt Eliane Müller (Siegerin der grössten Schweizer Talente) auf. Weitere Events unter [www.eiszeit-sursee.ch](http://www.eiszeit-sursee.ch)